Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 42

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beftrichenen Raum. Aus biefen Tafeln geht beutlich hervor, baß auf tausend Schritt bereits selbst gegen Ravallerie ein Fehlen von 100 Schritt im Distanzensschäften eine Wirkung im Ziele in Frage stellt, die Erreichung besselben burch direkten Schuß unmöglich macht." (Ansichten über ben taktischen Werth unserer heutigen Feldartillerie von einem preuß. Offizier.)

Es ist nothwendig, daß die Wirkung des Feuers einer in Thätigkeit befindlichen Batterie unausgesett beobachtet werde. Auf größere Entfernung ist dieses nur mit bewaffnetem Auge möglich. Nach ber Wirkung, welche man wahrnimmt, muffen die nothewendigen Aenderungen vorgenommen werden. Der Batteriekommandant muß unausgesett der Beobachtung der Feuerwirkung seine Aufmerksamkeit zuwens ben und die Offiziere muffen fortwährend Acht geben, daß selbst im heftigsten Gesecht, die Geschütze immersfort genau gerichtet werden.

Läßt fich von ber Batterie aus die Wirfung bes keuers wegen bem fich vor berselben lagernden Bulverdampf nicht beobachten, so muß ein Offizier mit einem oder zwei Unteroffizieren mit der Beobsachtung des Feuers beauftragt werten. Diese suchen einen auf der Seite, aus welcher der Wind kommt, gelegenen Bunkt auf, welcher zur Beobachtung geeigenet ift. Bon Zeit zu Zeit erstattet der Offizier dem Batteriekommandanten über das Resultat der gemachten Beobachtungen Rapport.

Wenn eine engagirte Batterie bie fortwährenbe Beobachtung ihres Feuers unterließe, würde fich leicht ber Fall ereignen können, daß der Feind, wenn er unter bem Schut bes Pulverdampfes seine Stellung wechselt, fich unbemerkt aus ber Schufrichtung ziehen könnte, ein Fall, welcher schon oft im Kriege vorgestommen ift.

Die richtige Wahl ber Schuß= und Geschoßart ift auf die Feuerwirfung von großem Ginfluß. Diesselbe ift aber bedingt burch die Gattung und das Kaliber ber Geschüße, die Beschaffenheit der Ziele und die Entfernung.

Bei ben Geschüßen mit glatter Bohrung unterschied man Ranonen und kurze und lange Haubigen. Die erstern wendeten hauptsächlich Boll-, die lettern Hohle geschosse an. Bei den Ranonen unterschied man den Rern-, Bistr-, (Auffat-) und Göllschuß; bei den Haubigen ben flachen und hohen Bogenwurf und den Schleuderschuß. Kanonen und Haubigen wen- beten nebstdem Rartätschen (und in neuerer Zeit, die größern Kaliber, auch Shrapnels) an. Bei den kurzen Haubigen war aber der Kartätschenschuß von geringer Wirkung und nur auf ganz kurze Entfer- nung anwendbar.

Die gezogenen Geschütze unterscheiben ben direkten und indirekten Schuß ober ben Schuß und ben Burf. Bu ersterem bedienen fie sich einer stärkern, zu letzterem einer schwächern Ladung. Der direkte Schuß ist ber gewöhnliche, ber indirekte kommt nur in Austnahmsfällen zur Anwendung. Die Geschoßarten, welche bei ben gezogenen Geschützen angewendet werzben, sind Sprenggeschosse (Granaten), Shrapnels, Kartätschenbüchsen und Brandgeschosse. Das Sprengzgeschos ober die Granate ift die wichtiafte Geschoß=

art, von welcher bas gezogene Befcut im Felbe bie häufigste Anwendung macht. Wie die glatten Rano= nen durch die Bollfugel, so wirken die gezogenen hauptfächlich burch die Fragmente ihrer Sprenggeschoffe. Büchfentartatichen werben aus glatten und gezogenen Befduten gefchoffen, fie werben auf Diftangen bis 500 Meter gegen lebenbe breite Biele, Infanterie, Reiterei und Bedienung und Be= fpannung ber Artillerie angewendet. Die wirkfame Sougweite ber Rartatiden wird großentheils burch bie Somere ber Schrote bebingt. Diese ift wieber von bem Raliber abhängig. Je größer bas Raliber, befto fdwerere Schrote. Bei ben glatten Befduten waren 3=, 6=, 10= und 32=lothige Rartatichenschrote, bei den gezogenen find (bei une) bloe 4-lothige in Bebrauch. Erftere waren von Gifen, lettere find aus Bint.

Die glatten Kanonen wendeten Kartatschen und zwar der 6 ver bis auf 500 Schritt, der 12-ver 3=löthige bis auf 500 Schritt, 6=löthige bis auf 600 Schritt, 32=löthige bis auf 900 Schritt an.

Bei bem gezogenen Geschütze wenden die 8-verKanpnen 4-lötbige Rartätschen (84 Rugeln) bis auf
500 Meter, die 4 ver-Kanonen 4-lötbige Kartätschen
(48 Rugeln) bis auf 400 Meter an. — Die Kartätschenwirkung ist vom Beden sehr abhängig, da
auf hartem Boden die Schrote ricochettiren, auf
weichem sich verschlagen. Auf kurze Entfernung
(250 bis 300 Meter) ist die Wirkung am größten,
auf weitere Entfernung von geringer Bedeutung. —
In der Kartätschenwirkung sind die glatten den ge=
zogenen Geschützen überlegen. — Durch Aussehen einer
zweiten Kartätschenbüchse, ober Aussehen einer Schrot=
büchse auf einen Rugelschuß konnte die Wirkung der
letztern bei den kürzesten Entfernungen den Umstän=
ben entsprechend gesteigert werden.

Die geringe Kartatschenwirfung wird bem gezogenen Geschütz zum Borwurf gemacht und hat in einigen Armeen (z. B. in Frankreich) Anlaß zur Einführung eines besondern Kartatschengeschützes gegeben.
Diese Mitrailleusen, Gattlingkanonen oder Karrenbüchsen genannt, können in den Fällen, wo es sich
um eine ausgledige Kartätschenwirkung handelt, wie
bet Bestreichung von Straßen, Desileen u. s. w.
vortheilhafte Berwendung sinden.

Bei bem glatten Geschüt führte sebe Batterie bei ben 6 Bern 34, bei ben 12-Bern 30, bei ben haubigen 16 Rartatichenichusse (bei erstern überbies 3 ober 2 Schrotbuchsen) mit fich. Bei ben gezogenen 8-Bern führen unsere Geschütze 17, bei ben 4-Bern 23 (bei bem umgeanderten Material 27) bei ben Gebirgefanonen 10 Rartatichenschüffe mit sich.

(Fortfegung folgt.)

Die Beränderungen in der Taktik der Infanterie vom Standpunkte der neuesten Militär=Literatur von Friedrich v. Hohe, k. k. Major, General= stabsoffizier. Separat = Abdruck aus der öfter= reichischen militärischen Zeitschrift. Wien, L. W. Seidel und Sohn. 1873.

ben, find Sprenggeschosse (Granaten), Shrapnels, Auf blos 23 Seiten hat der Herr Berfasser es Kartätschenbuchsen und Brandgeschosse. Das Spreng= verstanden, aus verschiedenen Schriften bas wich= geschoß ober die Granate ift die wichtigste Geschoß= tigste den Gegenstand Betreffende zusammenzustellen.

"Rach all' bem Gefagten, welches auf ben wirklichen Berlauf ber Gefechte von 1866 und 1870 bafirt ift, fann man ben nunmehrigen Befechtsgang ber In= fanterie in Folgenbem ffiggiren :

- 1. Die ausgiebige Borbereitung bes Gefechtes, alfo richtige Erkenntniß von Zweck, Richtung und Biel bes Angriffes ift wichtiger benn je, weil Berfchiebun= gen im Infanteriefeuer nicht mehr ausführbar.
- 2. Der Frontalangriff tann nicht durchgeführt mer= ben, ehe die Bertheidigung, fet es durch Flanken= ober Rudenbedrohung, fei es durch die Wirfung bireften Feuers bedeutend an Energie nachgelaffen hat.
- 3. Der Schwerpunkt bes Befechtes liegt im erften Treffen, und zwar junachft in ber Schwarmfeuer= linie; bas Bor = und erfte Treffen gusammen follen in der Regel die Salfte ber verfügbaren Jufanterie betragen.

Das erfte Treffen gibt 1/2 auf bie Schwarmlinie und beren Unterfiugungen (Bortreffen) aus.

- 4. Das zweite Treffen darf nicht die befensive Tendeng ber Aufnahme haben, fondern die offenfive ber Unterftutung des erften Treffens in den Schwäche= momenten bes Angriffes.
- 5. Die Referve bedt Flanken und Ruden. Sie ift immer nothig. Bei nicht genügender Truppenzahl entfällt bas zweite Treffen, nicht die Referve.
- 6. Durch bie Bone bee Befdug = und bee unge= gielten Bewehrfeuers rudt man in der entsprechenden Formation, aber unaufgehalten vor. Die Schwarm= linien und beren Unterftugungen beginnen fich ein= guniften, fobald bas feinbliche Rleingewehrfeuer febr wirksam wird, gewöhnlich auf 500 - 400 Schritte, noch naber wenn moglich. Die weitere Borruckung geschiebt rudweise, von Dedung zu Dedung, im offenen Terrain burch gebudtes Borlaufen und wieder Riederwerfen. In biefer Weife fo nahe als möglich an den Feind beran. In die lette Ginniftung ruden auch die etwa noch intakten Unterstützungen ein, um bae Beuer zu verftarten.

Der Feind wird mit fongentrischem Schnellfeuer überfcuttet.

7. Das Haupttreffen ruckt mit 400-500 Schritt Treffendistang nad, fest die Borrudung fort.

Das zweite Treffen halt vom Haupttreffen 300 bis 400 Schritt Abstand und wirft hauptfächlich nach einer ober ber andern Flanke bin.

- 8. Das haupttreffen muß bie bem Terrain ober ber Feuerwirfung entsprechenden Formationen an= nehmen. Die bichtefte mare die Rompagnie=Rolonnen= linie. Den Rompagnie=Rommandanten bleibe Spiel= raum zu entsprechend weitern Formatione=Menderun= gen, bei Aufrechthaltung ihrer Aufgabe.
- 9. Man muß barauf gefaßt fein, in ber Schwarm= linie Soldaten verschiedener Rompagnien und Bataillons - manchmal verschiedener Regimenter gemischt ju feben. Das foll im Frieden ichon geubt werden, damit man fich im Rriege gurecht zu finden wiffe, Solbaten und Offiziere nicht bavon überrascht werben.
- 10. Jeber Infanterift muß ben ernften Borfat

Am Ende feiner Arbeit fpricht er fich folgenbermaßen fonnet niederzumachen, und die Ueberzeugung, daß an eine Umfehr nicht mehr zu benten fei. Er muß aufmerkjam fein auf bie Signale und Winke feiner Offiziere, und ihnen punftlich gehorchen.

- 11. Sobald bas haupttreffen ber Schwarmlinie auf 40-50 Schritte naberudt, unternimmt biefe mit ben Unterftukunge = Abtheilungen ben allgemeinen, fongentrifch und rafch auszuführenden Unlauf, wobei bie Tenbeng bes Ginbruche in bie feinbliche Liffere vorwalten foll. Die Offiziere muffen burch perfon= liches Beifpiel wirken. Bebingung für bas Belingen bes Unlaufes ift, bag er nur noch eine fleine (nicht über 100 Schritte breite) Bone zu burcheilen habe. Abtheilungen bes erften Treffens folgen rafch an jene Bunfte nach, wo ber Ginbruch gelingt.
- 12. Nach bem gelungenen Ginbruch wird bie Berfolgung unaufhaltsam bis zur jenseitigen Lifiere ber feindlichen Stellung fortgefest; bort bleibt Alles fteben und ichidt bem weichenben Seinde ein moffen= haftes Schnellfeuer nach, mahrend bas zweite Treffen (ober bie Referve) bie Behauptung bes Bewonnenen fichert.

Sobald fich ber Reind ber gunftigen Bewehrfeuer= wirfung entzogen bat, tritt bas bisberige Saupttreffen in Aftion, mabrendbem fich bie Schwarmlinien railli= ren und form'ren.

- 13. Innerhalb eines von feindlichem Rleingewehr= feuer wirtfam bestrichenen Raumes burfen feine Ab= lösungen ber Schwarmlinien angeordnet werben.
- 14. In der Defenfive die Feuerlinie fehr fart machen.
- 15. Das Reuer nicht verfplittern. Immer muß es auf jene feinblichen Abtheilungen ober Schwarme gerichtet werben, welche vorruden wollen.
- 16. Die geschloffenen Abtheilungen fo lange als möglich verborgen halten.
- 17. Die Flanken und ben Ruden fichern, bagegen bie Flanken bes Angreifers burch vorprellende Ab= theilungen, welche Schnellfeuer geben, erschüttern.
- 18. Wenn das Feuer bes Angreifers allzuwirksam wird, fich rafch binter eine vorbereitete zweite Lifiere zurückziehen.
- 19. Rach wie vor gilt ber Sat, bag jene In= fanterie im Bortheil bleibt, welche ihr Feuer am langften aufzusparen verfteht. Das Feuergefecht foll allgemein erft auf 400 Schritte aufgenommen wer= ben - besondere Falle ausgenommen - bann aber nur von einzelnen Schuten ober Abtheilungen."
- Die Terrainlehre, Terraindarstellung und bas militarifde Aufnehmen. Unter Berudfichtigung ber fur ben Unterricht auf ben fonigl. Rriege= ichulen berausgegebenen genetischen Stigge zc. fowie ber neueften Bestimmungen bes tonigl. General= stabes bearbeitet. Dritte verbefferte Auflage. Potsbam 1872. Berlag von A. Stein. Preis 4 Fr.

Rurge, Rlarheit und Reichhaltigfeit machen bas Buch zu einem vorzüglichen Lehrmittel. Alles auf Terrainlehre, militarifches Planzeichnen und Auf= nehmen Bezügliche ift barin, wenn auch in gebrang= haben, den Feind in seiner Aufstellung mit bem Ba= I ter Form, doch in hinreichend erschöpfendem Maße ent=

halten. Da in ber neuern Beit biefe Wegenstande in ben Lehrplan unserer sammtlichen Militarfculen auf= genommen worden find und in mehr ober weniger umfaffender Beife gelehrt werden, fo wollen wir es nicht unterlaffen, unfere herren Kameraben auf biefis Buch, deffen Studium ebenfo geeignet, icon im vorn= binein für die Brufung vorzubereiten, als auch ben Bortragen mit Rugen ju folgen, aufmerklam gu machen. Die Dage find im metrifchen Suftem gegeben.

Bücher:Ratalog ber f. t. Armee. Bon G. B., f. f. Dauptmann. Berausgegeben von ber Buchhand= lung für Militär=Literatur Rarl Probaefa. 1873.

Die Schrift enthalt ein Bergeichniß fammlicher öfterreichifder Dienftvorschriften und Militar-Schulbucher, welche in ben verschiedenen öfterreichischen Militariculen benutt werden, ferner die Be= fprechung einiger militarifder Berte, bie nach Un= ficht bes herrn Berfaffere ale hulfemittel gu Bortragen und zur Erwerbung militarifder und allgemeiner Bildung mit Bortheil follen benütt mer= ben fonnen. Sier fommen felbftverftanblich gunachft nur öfterreichifde Berte in Unbetracht, von der außer= öfterreichisch = beutschen Militar = Literatur icheint ber Berr Berfaffer nur fehr wenig und von ber frango: fifchen fo zu fagen gar feine Renntniß zu haben. Es fdeinen ihm auch nur die Werfe der neuesten Beit bekannt zu fein, alles frühere wird als nicht vor= handen oder werthlos angesehen.

Es ift wirflich Schabe, bag bie Offiziere ber ofter= reichischen Armee, unter welchen fich unftreitig begabte und wiffenschaftlich gebildete Manner befinden, bie viel und fleißig arbeiten, es nicht vermogen, ihre Augen über bie Grengen ihres Landes ju erheben, daß ihnen alles, mas außer Defterreich geleiftet wirb, völlig unbefannt ift, und fie oft erft durch lange und muhfame Arbeit zu Schluffen und Entbeckungen kommen, welche der übrigen Welt ichon durch Jahre bekannt find. Wenn fich die öfterreichischen Diffgiere mehr mit ber außeröfterreichischen Militar-Literatur befannt machen wurden, wurde diefes wefentlich bagn beitragen, ihre Unfichten aufzuklaren und viele in ber Armee wuchernden Borurtheile und einseitige Auf= faffungen zu entfernen.

Wir bewundern übrigens ben Muth des Berrn Berfassers, mit so wenig Kenntnig ber Militär= Literatur Undere über bie Bahl ihrer Lefrure beleh= ren zu wollen. So unglaublich es scheint, fo find z. B. bem herrn Berfaffer die ausgezeichneten Schriften von Plonnies über tas Bewehrmefen, bie Baffen= lehre von Sauer u. f. w. unbefannt.

Fur une, und wohl auch fur Andere, ift bas Buch werthlos.

Eidgenoffenschaft.

Appenzell A. Rh. (Resultat von Refruten: prufungen.) Die letten Refrutenprufungen haben nach ber "Appengeller Big." bas wenig erfreuliche Refultat ergeben, baß von 158 Refruten 28 feine einzige, auch nicht bie einfachfte Abbitionsaufgabe richtig lösten.

Bern. (Gefang in Militar fculen.) Diefes Jahr

biefes in einigen anbern Rantonen ichon feit lange ber Fall ift, Unterricht im Gefang in ben Inftruktionsplan aufgenommen. Gine gewiß fehr lobenewerthe Unordnung, bie jeber ju fchaben meif. ber einmal in Thun eine Militarichule mitgemacht hat, und wie ce bort oft geschicht, wenn er in ber Raferne auf ber Seite nach ber Strafe wohnt, beinahe taglich ju fpater Mitternachteftunbe burch eine Art Gefang, gegen welchen Beheul Dufit ift, aufgewedt wirb

Thun. In Thun hat eine 10 Centimeter Granate bas Baus bes Mannes getroffen , welchem lettes Jahr in feinem Bimmer burch eine 8 Centimeter-Granate zwei Rippen zerschmettert wurden. Gir gemuthlicher Aufenthalt!

Thurgan. (Beabsichtigte Ginführung bes Solde s beim Militar.) Bie verlautet, foll bemnachft im Großen Rath ein Antrag gebracht werben, bas Militar in fantonalem Dienft zu befolben. Bisher erhielten im Instruktions. bienst Offiziere und Solbaten blos Verpflegung, boch keinen Solb! Much bie Befoldung ber Inftruttoren, bie mehr ale farg ift, foll aufgebeffert werben.

Unterwalben. (Unfall bei einer Schiegubung.) Bei einer Militarichiegubung murben bei einem Schnellfeuer zwei Tamboure, bie als Beiger verwenbet wurden, erschoffen. Gin neuer Beweis, wie wenig vorsichtig man oft bei scharfen lebungen ju Berte geht.

Ausland.

Breußen. (Stellung ber Unteroffigiere.) Das t. preußische Rriegeministerium hat angeordnet :

- 1) Diejenigen Bestimmungen, wonach außerhalb bes Dienstes refp. ohne fpezielle Beurlaubung alle Mannichaften zu einer beftimmten Abenbftunde in bae Quariter gurudgefehrt fein muffen, finden auf Unteroffiziere, welche bas Offigier Settengewehr tragen, nicht Anwendung, auf bie übrigen Unteroffiziere bagegen mit ber Maggabe, bag tiefelben eine Stunde langer, ale bie Bemeinen, außerhalb bes Quartiere verbleiben burfen. Jeboch follen bie Rompagnie-Chefe zc. befugt fein, einzelnen ber letteren Rategorie angehörenben alteren ober verheiratheten Unteroffizieren permanente Urlaube : Karten vorbehaltlich jeberzeitiger Burudnahme auszu:
- 2) Es burfen allen Felbmebeln und Bachtmeiftern fowie benjenigen Bice-Feldwebeln zc. Gergeanten und Unteroffizieren, welche in Mannichafieftuben ober befonderen Rafernen : Wohnraumen untergebracht find , bie Montirunge : und Armaturftude von tommanbirten Bemeinen, welche hierfur teine Belbentichabigung erhalten, gereinigt werben. Desgleichen find bie in Mannichafts= ober in befonteren Rafernenftuben einquartierten Unteroffiziere ze. von bem Reinigen ber Stuben, bie arretirten Unteroffigiere zc. von bem Reinigen ber Arreftzellen zu entbinden. Den berittenen Unteroffizieren wird feweit angangig Pferd und Sattelzeng burch
- 3) Unteroffiziere von 12jafriger und langerer Dienftzeit turfen nicht nur bei Berfepung in die 2. Rlaffe Des Gelbaten= ftandes, fonbern auch wenn fonflige gewichtige Grunde ausnahms= weise ihr Ausscheiben aus bem Dienft erforderlich erscheinen laffen, gegen ihren Billen entlaffen werben. Den Betreffenden ift jedoch feche Monate vorher burch ben Truppentheil von ber bestehenben Absicht protofollarisch Renntniß zu geben; außerbem bleibt vor ber Entlaffung bie Benehmigung bes General-Rommanbos ein: zuholen, welches nach eigenem Befinden auch noch ein weiteres Sinausschieben bes Entlaffungetermine verfügen barf.
- 4) Diejenige Summe, welche Unteroffiziere por ihrer Berheirathung nachzuweisen und in ber Raffe bee Truppentheile gine= bar niederzulegen haben, wird hierdurch augemein auf 100 Ehlr. erhöht.

Reben ber Brufung, ob in fogialer Begiehung bie beabfichtigte eheliche Berbindung ber Stellung bes Unteroffizierftanbes entspricht, haben bie gur Ertheilung bes Berheirathungs-Ronfenfes befugten Borgefesten ferner in Berudfichtigung zu ziehen, bag bie bienftlichen Intereffen eine Ertheilung tes Berbeirathungs : Konfenfes wurde auf Anordnung bes fantonalen Militar-Departements, wie an Unteroffiziere vor ber Beforberung gum Gergeanten im All-